

Anlässlich des 75 jährigen Jubiläums der katholische Kirche St Antonius in Eichenrod am 27. September erinnern sich Zeitzeugen im Gespräch mit dem Pfarrgemeinderat an den Bau der Kirche.

Theo Leipert, mittlerweile 92 Jahre alt, war als elfjähriger Junge mit seiner Mutter als Heimatvertriebener nach Hörgenau gekommen. Er berichtet, wie er als 15jähriger beim Bau der Kirche mitgeholfen hat. „Meine Aufgabe war es, die riesige Betonplatte, die noch von der Baracke des Arbeitslagers für Landmädchen auf dem Grundstück war, zu zerlegen, ohne Maschinen, nur mit einem Hammer. An manchen Tagen habe ich zwei Hammerstiele verbraucht.“ Die Betonstücke wurden für das Fundament der neuen Kirche gebraucht, ebenso alle Eisen-Armierungen, die sorgfältig freigelegt und gerade gebogen werden mussten.

„Beim Abtragen der Wiese und Graben für das Fundament (mit Spaten!) habe ich ein Hufeisen gefunden und nach Lauterbach ins Museum gebracht. Es stellte sich heraus, dass dieses Hufeisen zur Reiterarmee Napoleons auf dem Russlandfeldzug gehörte.“

Das Holz für den Dachstuhl war von der Gräfin Westerholt gespendet worden. „Wir kletterten im Dachstuhl herum, ohne Sicherung. Aber wir waren jung und hatten keine Angst, und es ist nichts passiert. Heute wäre so etwas nicht mehr möglich.“

Leipert war auch bei den ersten Messdienern, dazu kamen unter anderem die Söhne des Maurers Otto Zink, der im Wesentlichen den Bau der Kirche anleitete und durchführte. „Es war eine große Ehre, Messdiener sein zu dürfen“, erzählt Walter Zink, einer der Söhne, heute 87 Jahre alt. „Bei Beerdigungen mussten wir manchmal zu Fuß bis nach Lanzenhain durch den Schnee stapfen. Wir froren bitterlich, und wir haben dann extra das Rauchfass schon früher angezündet, um uns daran die Hände warmen zu können.“

Die Söhne gingen ihrem Vater auch beim Bau zur Hand, sie schleppten unter anderem Zementsäcke. Von daher rührt auch die große Verbundenheit der Eichenröder zu ihrer Kirche. „Ich habe meinem Vater Otto gesagt, dass die Kirchenbänke ausgetauscht werden mussten, weil sie wurmstichig waren“, erzählt Zink. „Erst wollte er nicht, aber dann habe ich ein Stück einer Kirchenbank ausgesägt und ihm gezeigt.“ 1999 wurden die Kirchenbänke ausgetauscht.

Zink erzählt auch, wie die Messe vor dem Bau der Kirche gefeiert wurde: Auf dem Gelände stand bereits das Pfarrhaus, in dem der erste Eichenröder Pfarrer Marschner wohnte. Der Gottesdienst fand in diesem Haus im Wohnzimmer statt, die Orgel stand im Schlafzimmer, die Gläubigen füllten alle Räume aus und standen teilweise noch vor der Haustüre.

Umso wichtiger war der Bau der Kirche und dann das intensive Leben darin. Der Chronik ist zu entnehmen, dass 1985 zwei Messgewänder zum Selbstarbeiten erworben und von Anneliese Zink, der langjährigen Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, und Rosemarie Möser genäht und bestickt wurden.

Ebenfalls einer der ersten Messdiener war Alfred Hank, der heute auch 87 Jahre alt ist. Er erinnert sich, als 12jähriger Bub auf der Leiter gesessen zu haben und Ziegel für das Dach nach oben weitergereicht zu haben. Damals wusste er noch nicht,

dass er später 47 Jahre lang Vorsitzender des Verwaltungsrates der Gemeinde sein und damit wesentlich über die Renovierungsarbeiten an der Kirche mitbestimmen würde.

Eine weitere Besonderheit erzählt die Organistin Cornelia Bothe: „An Weihnachten singen wir das bekannte Weihnachtslied 'Heiligste Nacht' mit einer völlig anderen Melodie, als sie im Gesangbuch des Bistums Mainz steht. Diese Melodie habe ich auf einem alten, stark vergilbten Notenblatt von meinem Vorgänger Rudolf Möser übernommen, sie war von den Heimatvertriebenen mitgebracht worden.“

Heute ist die Gemeinde stolz auf ihr ungewöhnlich aktives Gemeindeleben. „Unsere Gottesdienste sind immer gut besucht, und wir hatten bei der letzten Wahl zum Pfarrgemeinderat die höchste Wahlbeteiligung, gemessen an der Zahl der Gemeindemitglieder, im ganzen Bistum“, erzählt Gabi Spissinger, die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates. Die Zusammenarbeit mit dem derzeitigen Pfarrer Martin Kleespies aus Herbstein und der Gemeindereferentin Angelika Franz sei sehr gut und mache immer Freude.

„Wir freuen uns auf unsere Jubiläumsfeier am 27.09.2026 mit einem Festgottesdienst um 8.30 und anschließendem Empfang“.

C. Bothe